

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Inserionspreise: Für den Kant. Freiburg die Seite 154 H.

Annoncen-Expedition: Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Erscheinen wöchentlich dreimal

Verwaltungsbureau: Rasthof, 38, Freiburg

Telephon.

Himmelfahrt

Bild von Christi Himmelfahrt, atmete die Menschheit, Christentum die Tore ge-

Himmelfahrt, welches uns die Wahrheit erinnert, ist ein Gedächtnis der Auferstehung

Christi Himmelfahrt wird der Weltwerte geprägt. Da diese Werte abstrakten Wert

Sonnenschein des Aufstiegs begründete, schwoll die Christen- Erhebung bei solchen

Cher werden alle Kanonen vom Brüllen, eher die Nord-

In den Vorträgen Fuglister.

Bekanntlich wurde dem heiligen Vortragsreisenden Fuglister vom eidgen. Etappen-

Die Behörde, welche das Verbot erlassen hatte, tat es in der Sorge um die strikte

Seither ist nun der Vortrag auch im Theater von Freiburg (letzten Freitag abend) ge-

Die „Liberté“, welche über den Vortrag in Freiburg Bericht erstattet, hat in sehr

Ein ehemaliger Bewohner der Stadt Löwen, Herr Fuglister, hat in Neuenburg und

Wie es mit diesen Augenzeugen und authentischen Dokumenten manchmal aussieht, kann

Freiburger Nachrichten, welche die Prospektur zugestimmt worden ist, haben am Ende, mit

teile, auf die es jeweils ankommt, weglässt. Damit erhält er allerdings „Beweise“, aber

Wir nennen dieses Beispiel nicht in der Absicht, um die in Belgien begangenen

Eidgenössische „Kopfkürung“

Wer heute, am Wechselpunkt der großen Zeit sitzend, Zettel und Einschlag prüft, mit denen

Herr Philipp Godet hat jüngst diese Operation überstanden. Prof. Paul Seippel hat sich mit Länge, Würde und Eifer im

Herr Godet ging noch einen Schritt weiter. Schon die mittlere Linie, die neutrale Hal-

„Wenn Sie“ — schreibt Seippel — „die Absichten Ihrer schweizerischen Kollegen

Wir gehen nicht mit den Eidgenossen meins, sondern mit Ihnen, Philipp Godet,

„Ja wohin sind wir gelangt? Sie, Philipp Godet, der geschworene Feind der Anfälle,

„polits chevaux“, Kinés und des kosmopolitischen Publikums, das diese Orte be-

Wir wollen diesem männlichen Worte nichts mehr hinzufügen als den Dank unsererseits

Der Wunsch des Fuglister! Unter diesem Titel bespricht eine Zeitschrift

„Ueber die Nützlichkeit derartiger Veranstaltungen ist nicht zu sprechen: doch dürfte

Es handelt sich um die Erweiterung der militärischen Kenntnisse des Fuglister,

Die lange Zeit des jetzigen Militärdienstes dürfte vielleicht recht zweckmäßig dazu

Wie die Russen die Gewissensfreiheit suchten. Es ist bekannt, daß der ruthenische Metro-

Es ist bekannt, daß der ruthenische Metropolit oder Erzbischof von Lemberg, Graf

gefangen gehalten wird, aber weniger bekannt ist, daß dies nicht das einzige Opfer

Der ruthenische Patriarch von Hlubizol wurde mit der kroatenspetische traktiert, der Patriarch

Aus der Ostschweiz (R. Stort.) Wenn mit Recht die innere Erneuerung

Wenn mit Recht die innere Erneuerung und Vertiefung religiösen Volkslebens

Wenn mit Recht die innere Erneuerung und Vertiefung religiösen Volkslebens

Wenn mit Recht die innere Erneuerung und Vertiefung religiösen Volkslebens

Wenn mit Recht die innere Erneuerung und Vertiefung religiösen Volkslebens

Wenn mit Recht die innere Erneuerung und Vertiefung religiösen Volkslebens



Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

Vericht des Departementes des Innern und Statistik. Nr. 10.

wodurch die Banken zu sehr bedrückt und in ihrem Handel gehindert werden.

Staatsrat Lorde macht auf die Schwierigkeiten dieses Verfahrens aufmerksam.

Er weist auf die guten Seiten dieses Institutes hin, welches nur besser ausgebildet werden müsse.

In der allgemeinen Diskussion wünscht Dr. Clément eine eingehendere Prüfung der Bedingung der Einbürgerungen.

Dr. Joye weist auf die Hilfsstellen der Krankenanstalten hin, welche in ihrer Entwicklung noch weit zurückstehen.

Er wünscht eine bessere Ausbildung dieser Institution und ihre Vereinfachung.

Immermann erinnert an eine früher eingebrachte Motion und wünscht für die Gemeinden das Recht der obligatorischen Versicherung.

Dr. Clément weist auf den Mißbrauch hin, welcher mit den Krankenanstalten, sowohl von Armen als sogar von Reichen getrieben wird.

Prof. Dr. Joye erinnert daran, daß durch einfache Bestimmungen ein Mißbrauch verhindert werden könne.

Staatsrat Lorde gibt Auskunft über die einzelnen Bemerkungen über die Einbürgerungen und die von H. Genoud verlangten Aufklärungen über das Konordat der öffentlichen Armenunterstützung, welche den Kantons zu sehr belasten würde.

Auch er wünscht weiterhin eine bessere Entwicklung des Versicherungswesens, welches zu viele Gegner finde.

Dagegen erwartet er eine größere Verbreitung der Schulversicherungen.

Der Rechnungsbereich des Innern wird angenommen.

Die Vorkasse der Regierung über die Gesetzesvorlage betr. Fischereiregulation wird vorgelesen und an die Kommission geleitet.

Rechnungsbereich: Abteilung Öffentliche Arbeiten.

Die vorgesehene Bemerkungen über bessere Installation des elektrischen Lichtes in mehreren öffentlichen Bauten geben zu seiner besonderen Diskussion Anlaß.

Das Gesetz über die Straßen bedarf, soweit es die Straßenpolizei betrifft, einer Revision und besserer Durchführung.

(Die Gewerbesteuer Abtheilung Schreiner sollte für mehr Arbeit sorgen, durch Anhebung von gewöhnlichen Preisen für die Arbeiten.)

Die Organisation betr. den Einzug der Steuern für die Elektrizitäts- und Gaswerke wird für die Reorganisation zurückgelegt.

U. de. Wed. tadelt den neuen Fahrplan auf der Linie Freiburg-Nemund und wünscht, die Freiburger Vertreter möchten in Bern und Lausanne auf Abhilfe dringen.

P. Juristen wünscht Renovation der Verwaltungsgebäude und bessere Bedienung des rechten Saaleufers durch die Automobile.

In der allgemeinen Debatte erklärt Herr Dr. Clément, er finde die Maßnahmen des Territorialkommandos am Bahnhof Freiburg überflüssig, da ein Mißbrauch der Wohltätigkeit beim Passieren der Gwärtlerzünge nicht zu befürchten sei.

rauf Finanzdirektor Müly die dringende Notwendigkeit der Vorlage, um den Staatshaushalt in geordnete Bahnen zu bringen und den Kredit des Kantons zu sichern.

Es ist ein klares Cypsel über die finanzielle Lage des Kantons mit bestimmten Forderungen an die Zukunft und dem einzig möglichen Wege der Besserung. Die Ausführungen, welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen, konnten keinen über die Notwendigkeit der Vorlage im Zweifel lassen.

Was der Redner sonst noch im Laufe seiner Ausführungen behauptete, war nicht nur allgemein von Interesse, sondern auch im Weiteren dazu angetan, allfällige Zweifel und Besorgungen zu zerstreuen. Wir freuen uns dessen.

Mit der bestehenden Finanzlage beginnend, führt der Redner aus, dem Staatsvermögen von 92,740,000 Fr. stehen 91,371,870.10 Franken Passiven gegenüber.

Wenn das gesamte Vermögen Ertrag abwürfe, so würden die vorhandenen Aktien zur Verzinsung völlig genügen. Leider befinden sich aber darunter etwa 20,000,000 ertraglose Vermögensstücke (Immobilien und Fonds für Offensiven), die keinen Ertrag abwerfen.

Diese 20 Millionen müssen amortisiert werden, da deren Verzinsung das Staatsbudget jährlich um ca. 740,000 Fr. belasten. Zu den letzten zwanzig Jahren sind die Staatsgüter, welche keine Zinsen abwerfen, allein um 12 Millionen gestiegen.

Redner erklärt, daß jene, welche das getan haben, gut daran getan hätten und daß auch die jegliche Regierung keine Politik des Stillstandes, sondern des Fortschrittes sein wolle.

Es gehört aber zur vorzüglichen Finanzverwaltung, daß das Budget nicht nur einen Posten zur Verzinsung der Staatsgüter, sondern auch einen Betrag zu deren Amortisation aufweise, wie dieses im Haushalt des Bundes und anderer Kantone der Fall sei.

Dem jedes Anleihen, das in ertraglosen Werten dauernd angelegt wird, muß durch Steuerertrag (sofern nicht ein zu diesem Zwecke geäußeter Fond vorliegt) getilgt werden.

Zu diesem Zwecke müssen wir zum Prinzip der obligatorischen Tilgung gelangen.

Die nötigen Summen können nicht auf dem Wege des Sparens aufgebracht werden, wenigstens zu hoffen ist, daß in absehbarer Zeit durch die Reorganisation des Straf- und Justizwesens beträchtliche Summen erspart werden können.

Wir gedenken auch nicht, das Einkommen der Universität zu schmälern. Es muß eher erweitert werden. Durch einen neuen Verwaltungsplan werden die Elektrizitätswerke gezwungen sein, das Hauptkapital durch jährlich 150,000 Fr. zu amortisieren.

Es müssen neue Finanzquellen gesucht werden. Die Grechberger Bahnen haben bei rationaler Verwaltung und Sparfülle bereits Franken 112,000 Zinsen abgeworfen und dem Reservefonds 64,000 Fr. zugewiesen.

Es ist zu erwarten, daß sich dieses Resultat noch bessert. Das neue Steuergesetz ermöglicht die bessere Heranziehung des Kapitales. Es wäre weiterhin das Aktienkapital der anonymen Gesellschaften zu heben, wie es der Bund auch hier und nur billiger ist, da dieses Geld mit weniger Arbeit mehr Gewinn einträgt als bei raktischer Arbeit des Handwerkers und Bauers.

Eine stärkere Heranziehung der Hypothekentaxen geht nicht an. Dagegen würde eine Erhöhung des Steuerfußes von 2 1/2 auf 3 Promille und eine Steigerung des Salzpreises die nötigen Summen aufbringen.

Auch die Staatsbank, deren Situation nach der Liquidation des Credito Fiemme durchaus günstig sei, werde weitere Fortschritte machen. Als Grundlage für den Tilgungsfond diene der bei der Staatsbank geäußerte Fond von 2,856,181.89 Fr.

Die gleichzeitige Mehrbelastung des Aktienkapitals, des reinen Vermögens und schließlich der Salzfonds seien vorgesehen, damit man gemeinsam diese Opfer bringe, welches das Wohl und die Zukunft des Landes fordere.

Darauf wird der Gesetzesentwurf über die Reorganisation des Tilgungsfondes der öffentlichen Schuld in erster Lesung ohne Abänderung angenommen. Darnach soll ein Tilgungsfonds der Staatsbank gebildet, dessen Zinsen zum Kapital geschlagen aus diesem Fonds durch eine jährliche, auf dem Budgetwege festgesetzte Einzahlung geäußert werden, welche annähernd 1% der öffentlichen Schuld ausmacht.

Schluß der Sitzung 12 1/4 Uhr.

Sitzung vom 12. Mai. Präsident: C. de Wed. Der Große Rat beschließt, die Session auf Freitag und Samstag auszuweichen.

Der Rechnungsbereich, der Dittation des öffentlichen Unterrichtes und der Archive, Bestätigter Rob. Wed., wird genehmigt. Eine besondere Diskussion befaßt sich mit dem Lehrplangebiet und der Leitung des Stollens.

Der Bericht des Finanzdepartementes, Bestätigter Gabet, wird genehmigt. Es folgt der Bericht der Kasse. Er wird genehmigt.

einen Ueberschuß an Einnahmen von Franken 298,962.15 ausmacht. Der Bericht wird genehmigt.

Der Berichterstatter konstatiert, daß sehr viele Unternehmungen infolge der Mobilisation ihren Betrieb eingeschränkt haben, der Kraftverbrauch daher stark zurückgegangen sei.

Staatsrat Chuard teilt mit, daß die Werke von Courtepin für ca. 60,000 Fr. weniger Kraft gebraucht hätten als gewöhnlich. Andererseits habe mit dem Ueberschuß ein gesteigerter Stromverbrauch für Beleuchtung eingesetzt, indem auch viele Reinstallationen vorgenommen worden seien.

### Fortsetzung Kanton Freiburg 4. Seite. Letzte Depeschen

#### In Frankreich und Belgien. Französische amtliche Meldung.

Paris, 12. d. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 11. d. 11 Uhr abends: Nördlich von Digneville wurden die belgischen Truppen, denen es gelungen war, auf dem rechten Ufer der Yser einen Brückenkopf aufzuwerfen, in der Nacht vom Montag auf den Dienstag von 3 deutschen Bataillonen heftig angegriffen. Sie schlugen sie zurück, indem sie ihnen starke Verluste zufügten und 50 Gefangene machten. Eine weitere belgische Division gewann schließlich von Digneville Boden.

Westlich von Ypern ließen die englischen Truppen, die neuerdings mittels einer erfindenden Waffe angegriffen wurden, die Wälle im Schutze von kürzlich in Gebrauch gebrachten Maschinen vorüberziehen und sie vernichteten aus nächster Nähe durch das Feuer der Maschinengewehre und Gewehre die deutschen Kolonnen, die in geschlossenen Formationen vorrückten.

(In diesen zwei Punkten hätten also die Verbündeten deutschen Angriffen Widerstand geleistet. D. R.)

Unsere Erfolge nördlich von Arras haben sich heute merklich erweitert. Vor Loos nahmen wir im Verlauf äußerst heftiger Kämpfe nach einem erbitterten Ringen und trotz anhaltendem Geschützfeuer ein großes deutsches Werk und ein ganzes Satem von Schützengräben. Zu beiden Seiten der Straße Loos-Bermelles. Weiter südlich nahmen wir im Sturmangriff die große Feldschanze und die Kapelle von Notre-Dame de Lorette.

(Diese Leistungen sind schon lange sehr umstritten. D. R.)

Diese Stellung, die seit Monaten von den Deutschen, welche eine wahre Festung aus ihr gemacht hatten, eifrig verteidigt wurde, wurde heute nachmittags von unseren Truppen überflutet, umzingelt und genommen. Wir legten ohne Rücksicht unsere Erfolge fort, indem wir dem Feind zwischen der Kapelle von Notre-Dame de Lorette und Abbat-St. Nazaire energisch zulegten. Alle deutschen Schützengräben südlich der Kapelle fielen nacheinander in unsere Hände.

Wir fanden dort mehrere 100 Gefangene vor. Die von Ablain beobachtenden Deutschen machten sodann einen Gegenangriff. Dieser wurde glatt gebrochen. Wir ergriffen alsbald wieder die Initiative und gewannen Boden in der Richtung der Lederfabrik von Souchez. In Carency wurde die Einschließung der deutschen Stellung von uns eng zusammengepresst. Wir nahmen mehrere Häusergruppen in dem östlichen Teile des Dorfes, machten 50 Gefangene, darunter 1 Offizier und machten Fortschritte gegen das östliche des Dorfes gelegene Gehölz. Die Verbindung von Carency und Ablain nach Souchez blieb für den Feind immer schwieriger.

Nach einem heftigen Kampfe bemächtigten wir uns des Friedhofes von Neuville-St. Vaast, der von den Deutschen sehr stark hergerichtet worden war. Wir machten sodann Fortschritte im Süden dieses Dorfes, in das wir von Osten und von Westen her einfallen. In dem ganzen Abschnitt Loos-Arras, wo wir seit dem Sonntag drei deutsche Schützengräbenlinien nahmen, wird in der 4. Linie gekämpft. Die Gefangenen, deren Zahl fortgesetzt zunimmt, erklärten, es sei Weisung erteilt worden, die Kapelle und die Feldschanze von Notre-Dame de Lorette um jeden Preis zu halten.

Auf dem Rest der Front nichts Wichtiges zu melden. (Die deutsche Stellung in Ablain-St. Nazaire scheint nun sehr gefährdet. Durch den Vorstoß der Franzosen bei St. Vaast im Süden und Notre-Dame im Norden des Dorfes St. Nazaire ist eine Umzingelung drohend. Der Kampf ist noch im Gange. D. R.)

#### Die Engländer zu den Operationen in den Darbanellen.

London, 12. d. (Havas.) Lord Grey gab folgende Erklärungen ab über die Operationen in den Darbanellen: In der Nacht des 2. Mai machte der Feind einen heftigen Angriff auf der ganzen Ausdehnung unserer Kampfeslinie. Dieser Angriff dauerte von 8 Uhr abends bis Mitternacht. Er wurde mit leichten Verlusten für uns und sehr hohen für den Feind zurückgeschlagen.

Unsere Schützengräben machten sehr viele Referven ausfindig, die gegen die Schützengräben vorrückten. Die Franzosen eröffneten unverzüglich das Feuer mit ihren 76er Geschützen und brachten dem Feind beträchtliche Verluste bei. Seither erneuerte der Feind bis zum 6. Mai seine Angriffe jede Nacht. Doch ließ sich die Intenität immer mehr nach.

Diese Angriffe wurden von unsern Truppen, die zudem einen gewissen Vorteil erlangten, leicht abgesehen.

Zu gleicher Zeit befestigten die Verbündeten ihre Stellungen. Infolge eingegangener Nachrichten wurde vor der Front der 29. englischen Division eine große Zahl türkischer Leichen gefunden.

London, 12. d. (Wolff.) Schmead Barlett, Korrespondent mehrerer Blätter, meldet über die Operationen an den Darbanellen: Wenn die Expedition fehlschlägt, müssen wir uns mit gutem Willen in das Unvermeidliche fügen. Wenn nicht enorme Verstärkungen auf dem westlichen Kriegsschauplatz entbietet werden können, muß die Expedition vom Schwarzen Meer aus durch eine in Äthiopien landende russische Armee erobert werden. Wir müßten dann zugeben, daß die Aufgabe über unsere Kraft ging und sie anderen überlassen, aber nur dann wieder loszuziehen, wenn die Russen am Bosphorus mit uns gleichzeitig operieren können. Die Aufgabe enthält von jedem Gesichtspunkt aus ungeheure Schwierigkeiten. Eine Ueberrolung der von russischen Offizieren geführten Tirten ist undenkbar.

#### Folgen der „Lusitania“-Katastrophe.

London, 12. d. (Havas.) Die Abendblätter teilen mit, die Cunard-Gesellschaft habe die Befahrt des Paketbootes nach New York vom nächsten Samstag, sowie die Befahrt der „Mauretania“ vom 29. Mai rückgängig gemacht.

#### Die deutsche Regierung an die Neutralen betreffend der „Lusitania“.

Berlin, 12. d. (Wolff.) Der Regierung der Vereinigten Staaten und den Regierungen der neutralen Mächte in Europa wurde durch die bei ihnen beglaubigten kaiserlichen Vertreter eine Mitteilung folgenden Inhaltes gemacht:

Die kaiserliche Regierung bebauert aufrichtig den Verlust an Menschenleben und den Untergang der „Lusitania“, muß jedoch jede Verantwortung ablehnen. England zwang Deutschland durch seinen Auslieferungungsplan zu entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen und beauftragte das deutsche Kriegsmarineamt, für den Fall des Ausgebens des Auslieferungungsplanes den Unterseebootkrieg einzuführen, mit verschärften U-Boot-Maßnahmen.

Englische Handelschiffe können schon deshalb nicht als gewöhnliche Kaufschiffschiffe behandelt werden, weil sie gewöhnlich bewaffnet sind und wiederholt durch Rammenangriffe auf unsere Schiffe unternommen, so daß schon aus diesem Grunde eine Durchsuchung ausgeschlossen war.

Der englische Parlamentarier erklärte noch jüngst auf eine Anfrage Lord Bessers, daß nunmehr so gut wie alle englischen Handelschiffe bewaffnet und mit Handgranaten versehen seien. Uebrigens gibt die englische Presse offen zu, daß die „Lusitania“ mit gefährlicher Geschützlast ausgerüstet war.

Der kaiserlichen Regierung ist ferner bekannt, daß die „Lusitania“ auf ihren letzten Reisen wiederholt große Mengen Kriegsmaterial befördert, wie überhaupt die Cunard-Dampfer „Mauretania“ und „Lusitania“ infolge ihrer Schnelligkeit als besonders geschickt gegen Unterseebootangriffe betrachtet und mit Vorliebe Transport von Kriegsmaterial benutzt wurden.

#### Zur Haltung Italiens.

Mailand, 12. d. Dem „Corriere della Sera“ wird aus San Giorgio di Nogaro berichtet: Der direkte Zug Triest-Venedig, der um 3 Uhr nachmittags eintreffen sollte, sei von den österreichischen Behörden angehalten worden, weil er zum größten Teile aus österreichischen Wagen bestand. Ueber 800 italienische Reisende, die in ihre Heimat zurückkehren wollten, waren genötigt, den Zug zu verlassen. Um 4 Uhr traf die Lokomotive ein, um einen anderen Zug mit italienischen Wagen zu bilden.

Rom, 12. d. (Stefani.) Der „Tribuna“ zufolge empfing Giolitti gestern einige politische Freunde. Für den Augenblick wird er Rom nicht verlassen.

Rom, 11. d. Ein Redakteur des „Corriere della Sera“ fragte einen Freund Sonninos, was an den Gerüchten von einer teilweisen Ministerkrisis wahres sei. Dem Redakteur wurde geantwortet: Ich weiß nicht, ob es eine Krisis geben wird, aber Sie können sagen, daß, solange Sonnino in der Konsultation verbleibt, man nicht zurückgehen wird.

Rom, 12. d. (Stefani.) Die „Tribuna“ meldet, Sonnino habe mit Schatzminister Cattano eine kurze Unterredung gehabt, so daß den österreich-ungarischen Vorkassier Baron de Baur, und hierauf den englischen Vorkassier Sir Kennel Robb empfangen.

Wie das „Giornale d'Italia“ erfährt, hatte Sir Kennel Robb gestern auf der englischen Botschaft eine lange Besprechung mit dem französischen Vorkassier Barère und dem amerikanischen Vorkassier Bage.

#### Als Geiseln für die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

wurde von Abt Dr. Thomas Bossart von Einsiedeln, auf Ansuchen des schweizerischen Bundesrates S. Herr P. Sigismund de Courten ernannt. Herr de Courten ist Walliser und gewährt hinsichtlich Kenntnis und Charakter volle Gewähr für die Erfüllung seiner Mission.

Die Sendung eines katholischen Priesters zu den Kriegsgefangenen in Frankreich wurde von Kardinal Dr. Hartmann, Erzbischof von Köln, verlangt und durch die Bemittlung des schweizer Bundesrates (Hoffmann) ermöglicht.

P. Sigismund de Courten ist heute auf seiner Durchreise in Freiburg eingetroffen.

